ph fr

Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Wie ist die Pädagogische Hochschule Freiburg in Sachen Digitalisierung aufgestellt?

Die **Pädagogische Hochschule Freiburg (PH Freiburg)** hat sich in den letzten Jahren intensiv mit der Digitalisierung beschäftigt [1]. Im Wintersemester 2022/23 wurde das **Prorektorat für Transfer, Weiterbildung und Digitalisierung** eingerichtet [1]. Dies zeigt den Fokus der Hochschule auf die Integration digitaler Technologien in Forschung, Lehre und Verwaltung [2].

Einige der wichtigsten Initiativen und Bereiche sind:

- **Künstliche Intelligenz (KI) in der Lehre**: Untersuchung und Implementierung von KI-Methoden zur Verbesserung des Lernens [1].
- **Interdisziplinäre Forschung zur digitalen Bildung**: Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachbereichen zur Förderung digitaler Bildungsformate [1].
- **Mediendidaktische und medienpädagogische Studienbereiche**: Unterstützung der Studierenden bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen [2].
- **Technische Infrastruktur und Support**: Verbesserung der IT-Infrastruktur und Bereitstellung von technischem Support für Studierende und Lehrkräfte [2].

Die PH Freiburg legt großen Wert darauf, dass digitale Medien und Werkzeuge nicht nur Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern, sondern auch neue kreative Prozesse und mediale Repräsentationen ermöglichen [2]. Gleichzeitig wird darauf geachtet, Entdemokratisierungs- und Exklusionsprozesse zu vermeiden und den Datenschutz zu gewährleisten [2].

Hast du spezielle Fragen zu einem dieser Bereiche oder möchtest du mehr über ein bestimmtes Projekt erfahren?

[1] www.ph-freiburg.de [2] www.ph-freiburg.de

Lies dazu die Ausgabe von ph-fr 2025

Frage an Microsoft Copilot Februar 2025 · Hintergrund: Blüten-Promt ausgeführt durch Adobe Firefly

Schwerpunkt 2025

DIGITALISIERUNG

Forschung · Lehre · Campus

ware EXMARaLDA zeigten sich aufgrund der Linksläufigkeit der arabischen Schrift Schwierigkeiten, die mit dem Partitur-Editor gelöst werden können (vgl. Farag 2023). Um die umständlichen Verschriftlichungen (Überlappungen etc.) jedoch zu vermeiden, wurde die DMG-Schreibweise (Umschrift der *D*eutsch *M*orgenländischen *G*esellschaft) verwendet, die in wissenschaftlichen Studien gängig ist (vgl. Farag 2019, S. 19f.). Bei der Umsetzung wurden zudem gesprochensprachliche Merkmale berücksichtigt.[2]

Die Methodentriangulation stellt eine Möglichkeit dar, neben den Unterrichtsvideographien mithilfe eines schriftlichen Fragebogens die berufs- und sprachbiographischen Daten der Teilnehmenden zu erfassen und sie zu ihrer Einstellung und ihren Erfahrungen bezüglich des Einsatzes von Mehrsprachigkeit im Unterricht zu befragen.

Ergebnisse und Ausblick

Die Ergebnisse der Studie zeigen, wie vielfältig Lehrkräfte *Translanguaging* und mehrsprachige Praktiken als spracherwerbsförderliche Unterstützungsangebote im DaF-Unterricht einsetzen (u. a. für Feedback oder zur kognitiven Aktivierung, Kalkavan-Aydın 2023). Unterschiede zeigen sich vor allem im Hinblick auf die Intensität und Dauer der Praktiken auf den unterschiedlichen Sprachniveaus sowie in Bezug auf den Wechsel zwischen zwei oder drei Sprachen. Dies trifft auch auf die sprachlichen Handlungen der Lernenden zu, die während der Unterrichtsinteraktion ebenfalls zwischen Sprachen wechseln (z. B. für Übersetzungen, Erklärungen etc.).

Die erhobenen Videodaten sollen nicht nur der Forschung dienen, sondern im Sinne der Nachhaltigkeit auch dem Wissenschaftstransfer. Daher wird aktuell ein Manual für das Projekt entwickelt, welches mit ausgewählten Vignetten und Transkripten im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrkräften an beiden Hochschulen (z. B. in professionellen Lerngemeinschaften) eingesetzt werden soll. |

Projektwebseite:
https://www.ph-freiburg.de/deutsch/institut/deutsch-als-zweit-fremdsprache/international-graduate-school-gfl.html
Das Projekt wird im Rahmen der „International Graduate School GFL: GJU Amman – PH Freiburg" vom DAAD gefördert (2021–2026).

Anmerkungen

1) Gesprächsinventare enthalten folgende Informationen: Titel der Audioaufnahme, Nummer, Aufnahmedatum, Aufnahmezeit, Dauer der Aufnahme, Aufnahmeort, Sprecherinnen und Sprecher, Kurzbeschreibung, Transkribentinnen und Transkribenten sowie Kontrolle der Transkripte.
2) Die Übersetzungen und Transkriptionen der arabischsprachigen Sequenzen wurden u. a. von Oliver Ritter (Translationswissenschaften, GJU) vorgenommen und geprüft. Eine kontinuierliche intensive Zusammenarbeit und der Austausch über die Videoaufnahmen, sowohl vor Ort als auch virtuell, ist daher im Hinblick auf die Datenanalysen unverzichtbar.

Literatur

EXMARaLDA: https://exmaralda.org/de/ [6.9.2024]. - Farag, R. (2023): Computergestützte Transkription arabisch-deutscher Gesprächsdaten. Lausanne: Lang. - Farag, R. (2019): Conversation-analytic transcription of Arabic-German talk-in-interaction. Working Papers in Corpus Linguistics and Digital Technologies: Analyses and Methodology Vol. 2. Hamburg. https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/11245/file/Farag_Conversation_analytic_transcription_2019.pdf [16.9.2024]. - Selting, M. u. a. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2009/px-gat2.pdf [16.9.2024]. - Kalkavan-Aydın, Z. (i. E.): „Erklären Sie das mal auf Arabisch oder Englisch!" Translanguaging als Scaffolding-Strategie im Fremdsprachenunterricht. Fremdsprache lehren und lernen 2024/2025. - Kalkavan-Aydın, Z. (2024a): „Take on my role" – A case study on multilingualism and language alternation by a non-native foreign language teacher in a multilingual classroom. Mehrsprachige Praktiken eines non-native foreign language teachers mit Arabisch als Erstsprache. Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ (ZIAF) 2024, Bd. 4, H. 1. - Kalkavan-Aydın, Z. (2024b): From Zero to Hero – Multilingualism in L2 classrooms: Do Teachers need more Professionalization? In: T. Schaar, M. Altal u. C. S. Wen (Hg): Fokus DaF/DaZ: Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre. Bd. 3. LIT, S. 43-69. - Kalkavan-Aydın, Z. (2023): Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht. Videobasierte Unterrichtsanalysen zur kognitiven Aktivierung von Lernprozessen im Kontext Deutsch, Arabisch und Englisch. Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ (ZIAF) 3, S. 49-67. DOI: 10.17192/ziaf.2023.3.1.8579. - Walsh, S. (2013): Classroom Discourse and Teacher Development. Edinburgh: Textbooks University Press.

Tag des ISP – Barcamp 2.0

Das Zentrum für Schulpraktische Studien lud ein

Heiko Oberfell · Yvonne Abt · Lars Holzäpfel

Mit dem Tag des Integrierten Semesterpraktikums (ISP) hat das Zentrum für Schulpraktische Studien (ZfS) ein Format entwickelt, das alle beteiligten Akteure des ISP einmal im Jahr gemeinsam ins Gespräch bringt: die Studierenden selbst, die Ausbildungsberatenden sowie die Dozierenden der Hochschule.

Studierende sehen Praxisanteile in ihrem Lehramtsstudium häufig als wichtiger an als theoretische (hochschulische) Anteile (vgl. Hascher 2011, König u. Rothland 2018). Ein schulpraktischer „Alleingang" führt jedoch nicht zwangsläufig zur Professionalisierung. Diese erfolgt insbesondere durch eine eng begleitete Theorie-Praxis-Verknüpfung (vgl. Caruso 2019, Kahlau 2023).

Auf der Basis dieses wichtigen Zusammenspiels kommt dem ISP an der Pädagogischen Hochschule eine tragende Rolle zu. Wie können die begleitenden Lehrkräfte und Dozierenden einerseits eine

► ISP Barcamp: Alle Studierenden einer ISP-Kohorte (Sommersemester 2024), die Dozierenden im Tagesfachpraktikum und die Ausbildungsberatenden an den Schulen waren zu einem gemeinsamen, hierarchiefreien Austausch für einen Tag an die Pädagogische Hochschule eingeladen. Die Veranstaltung mit ca. 350 Teilnehmenden entpuppte sich als transparenzstiftende Austauschmöglichkeit – vor allem auch für Studierende.

optimale Beratung und Begleitung für die Studierenden im Praktikum anbieten und wie können andererseits die Anforderungen für die Studierenden nachvollziehbar, praxisrelevant sowie leistbar entwickelt, dargestellt und umgesetzt werden?

Um den Dialog aller Beteiligten über diese Fragen zu ermöglichen, entwickelte das ZfS ein Format, das ein breites, diskursives und informierendes Themenspektrum ermöglicht. Das Format eines Barcamps wurde zunächst im Rahmen des Treffens der Ausbildungsberatenden im November 2023 erprobt.

„Barcamps, auch ‚Unkonferenz' genannt, unterscheiden sich deutlich von klassischen Konferenzen. Während herkömmlich Sprecher:innen gebucht werden, gibt es auf Barcamps nur Teilnehmer:innen. Diese stellen am Morgen des Veranstaltungstages spontan ein gemeinsames Programm auf, wobei alle Anwesenden eingebunden werden. In dieser so genannten Sessionplanung werden Vorträge angekündigt, Diskussionen vereinbart und Workshops angeboten. So entwickelt sich ein vielseitiges Programm, das ganz den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer:innen entspricht."[1]

Nach diesem ersten Treffen wurde in einem zweiten Schritt der Dialog für alle ISP-Beteiligten initiiert: Im Mai 2024 wurden alle Studierenden einer ISP-Kohorte (Sommersemester 2024), die Dozierenden im Tagesfachpraktikum und die Ausbildungsberatenden an den Schulen zu einem gemeinsamen, hierarchiefreien Austausch für einen Tag an die Pädagogische Hochschule eingeladen. Die Veranstaltung mit ca. 350 Teilnehmenden entpuppte sich als transparenzstiftende Austauschmöglichkeit – vor allem auch für Studierende. Die digitalen Protokolle des Tages wurden ausgewertet und die Weiterentwicklung des Formats gemeinsam mit den ISP-Ansprechpersonen der Fächer besprochen.

Die nächste Veranstaltung diese Art erfolgte dann bereits Ende November 2024 – als direkt umgesetzte Konsequenz der Planungsgruppe: Der „Tag des ISP" soll nun jährlich im November stattfinden. Das Veranstaltungskonzept wurde weiterentwickelt und enthält künftig (mit Fokus auf Theorie-Praxis-Verzahnung) eine Keynote. Im Anschluss erfolgen dann teils geplante Workshops, teils spontan angemeldete Diskussionssessions im Barcamp-Format.

Der Tag des ISP im November 2024 erfolgte auf Grundlage der zuvor genannten Weiterentwicklungen. Nach der Keynote „Zum Verhältnis von Wissenschaft und Schulpraxis: Herausforderungen und Perspektiven" (Colin Cramer, Universität Konstanz und Pädagogische Hochschule Thurgau) wurden durch das Moderationsteam des ZSL (Lisa Pink und Daniel Reiter) die Tagessessions organisiert und moderiert. Drei Sessionslots ermöglichten Diskussionen und Erwartungsabgleiche aller ISP-Beteiligten, u. a. wurden folgende Themen angeboten und diskutiert:

- Studierende verdienen nichts: Bezahlung im ISP
- Nutzung von KI bei der Unterrichtsplanung
- Stressbewältigung im ISP
- Austausch, Konzepte, Ideen zwischen Ausbildungsberatenden
- Kollaboratives Mentoring und Lesson Study
- Sinnhafte Begleitseminare

Wir freuen uns auf den nächsten Tag des ISP im November 2025 – dann als „Barcamp 3.0" weiterentwickelt auf der Basis eines Evaluations- und Entwicklungstreffens. |

Anmerkung
1) Vgl. https://just-barcamps.com/barcamp/was-sind-barcamps/ [12.2024]

Literatur

Caruso, C. (2019): Schulpraktische Anteile in der universitären Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Caruso, Carina (Hg.): Das Praxissemester von angehenden Lehrkräften. Wiesbaden: Springer, S. 73-97. - Hascher, T. (2011): Vom „Mythos Praktikum". ... und der Gefahr verpasster Lerngelegenheiten. In: Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. 2011, S. 8-16. - Kahlau, J. (2023): (De-)Professionalisierung durch Schulpraxis. (Dokumentarische Schulforschung). Bad Heilbrunn: Julius Klinckhardt. - König, J. u. Rothland, M. (2018): Das Praxissemester in der Lehrerbildung. In: König, Johannes, Rothland, Martin u. Schaper, Niclas (Hg.): Learning to Practice, Learning to Reflect? Wiesbaden: Springer, S. 1-62.